

# Volltextserver für wissenschaftliche Dokumente aus der Psychologie: PsyDok

*Ulrich Herb*

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek (SULB)

## Zusammenfassung

Im Gemeinschaftsprojekt „Digitale Psychologie-Information (DPI)“ setzten sich das Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)<sup>1</sup> und die Sondersammelgebietsbibliothek für Psychologie, die Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek (SULB)<sup>2</sup>, das Ziel der Verbesserung des Informationsangebotes und -nachweises im Fach Psychologie bezogen auf Online-Informationen und digitale Publikationen.

DPI wurde bis März 2005 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)<sup>3</sup> gefördert.

Einer der zentralen Arbeitsschritte war die Einrichtung des (sowohl für Autoren als auch Nutzer kostenlos nutzbaren) Volltextservers PsyDok, <http://psy-dok.sulb.uni-saarland.de>, an der SULB und seine Einbindung in disziplinäre und interdisziplinäre Nachweissysteme.

## 1 Genese

### 1.1 SSG Bibliotheken und Virtuelle Fachbibliotheken

Seit 1966 beheimatet die Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek (SULB) das Sondersammelgebiet (SSG) Psychologie. Zentrale Aufgabe ist die überregionale Versorgung der Wissenschaft mit Fachinformationen zur Psychologie. Diese Versorgungsaufgabe bezieht sich auf unterschiedliche Medientypen: Konventionelle Medien (Print), Mikroformen, Multimedia (Bücher + CD-Rom). 1998 verabschiedete die DFG ein Memorandum zur Weiterentwicklung der Literaturversorgung und zielte damit auf die Ausweitung des Systems der überregionalen Literaturversorgung unter Berücksichtigung der neuen Informationstechniken. Die DFG führte in der Folge ein Förderprogramm für Vir-

---

1 <http://www.zpid.de>

2 <http://www.sulb.uni-saarland.de>

3 <http://www.dfg.de>

tuelle Fachbibliotheken ein. 1999 ging die Virtuelle Fachbibliothek Psychologie online. Virtuelle Fachbibliotheken erfüllen ganz allgemein folgende Aufgaben:

- Nachweis fachwissenschaftlicher Informationsquellen im Internet in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
- Sicherung der langfristigen Verfügbarkeit von elektronischen Fachinformationen
- Bündelung des Zugangs zu Angeboten
- Erschließung fachwissenschaftlicher Informationsquellen.

## 1.2 Ausbau und Integration der Virtuellen Fachbibliothek im Projekt DPI

Gerade die Flüchtigkeit wissenschaftlicher elektronischer Informationen im WWW stellt die Subject Gateways (resp. Fachinformationsführer, Linkkataloge) der Virtuellen Fachbibliotheken vor große Probleme. Daher wurde im Rahmen des Projekts DPI an der SULB der Volltextserver PsyDok eingerichtet. Generell diente DPI der Verbesserung der Versorgung mit elektronischen Fachinformationen in der Psychologie. Dieses Vorhaben bedurfte der intensiven Zusammenarbeit zwischen SULB und ZPID. Es umfasste folgende Arbeitspakete:

- Entwicklung eines Metadatenstandards für das Fach Psychologie
- Anpassung der Psychologie-Suchmaschine PsychSpider<sup>4</sup> (ZPID)
- Integration von PsychLinker (ZPID) und Fachinformationsführer Psychologie FIPS (SULB)<sup>5</sup>
- Beteiligung der Fachcommunity an der Erschließung hochwertiger Internetressourcen im PsychLinker
- Einrichtung des Volltextservers PsyDok<sup>6</sup> (SULB)

---

4 <http://www.psychspider.de>

5 <http://www.psychlinker.de>, der PsychLinker existierte als reines ZPID-Angebot schon seit langem. In DPI wurden PsychLinker und FIPS unter einer Oberfläche integriert und unter dem schon eingeführten Namen PsychLinker weitergeführt. Nach wie vor wird der PsychLinker beim ZPID gehostet.

6 <http://psydok.sulb.uni-saarland.de/>

## 2 Anspruch und Umsetzung

### 2.1 Ziel: Verbesserung der Informationsversorgung

Der Beitrag, den die SULB mit PsyDok zur Verbesserung der Informationsversorgung mit psychologierelevanten Informationen leistet, lässt sich wie folgt umreißen:

PsyDok bietet ein deutschlandweites, kostenloses, zentrales Veröffentlichungsangebot für wissenschaftliche Dokumente aus der Psychologie.<sup>7</sup> Im Gegensatz zur Veröffentlichung auf lokalen Hochschulschriftenservern – die selbstverständlich parallel zur Veröffentlichung auf PsyDok möglich ist – erreichen PsyDok-Dokumente eine um ein Vielfaches höhere Sichtbarkeit. Diese beruht zum einen auf der zentralen Funktion von PsyDok innerhalb der Disziplin, zum anderen auf der vielfältigen Einbindung in disziplinäre Nachweissysteme. Darüber hinaus wird eine maximale Sichtbarkeit auch durch Nutzung interdisziplinärer Nachweissysteme erreicht.<sup>8</sup> Dieser systematische Nachweis bietet vor allem gegenüber der immer noch weit verbreiteten Ablage wissenschaftlicher Dokumente auf den Webservern von Fachbereichen und Instituten einen immensen Vorteil, werden solche Texte doch eher zufällig und nach click-by-click-retrieval gefunden. Auch in anderer Hinsicht sind solche spontanen Veröffentlichungen durch Ablegen auf Fachbereichs-/Institutsservern kritisch zu sehen: Ihre Verwertbarkeit im wissenschaftlichen Diskurs ist äußerst begrenzt, da ihre Lebensspanne bzw. Verfügbarkeit meist kurz (zumindest aber unkalkulierbar) und ihre Unveränderbarkeit und Zitierbarkeit fraglich sind. Im Gegensatz dazu sichert die SULB den Autoren die dauerhafte Verfügbarkeit und Zitierfähigkeit für auf PsyDok veröffentlichte Dokumente zu.

PsyDok fungiert als überregionale fachlich ausgerichtete Sammlung elektronischer Dokumente. Der Server bietet eine zentrale Anlaufstelle für Veröffentlichung und Suche von elektronischen Dokumenten (vor allem graue Literatur, auch Postprints/Preprints). Es handelt sich bei PsyDok um ein Open Access-Angebot, das Fachwissenschaftlern die Möglichkeit zum Self-Archiving gibt. PsyDok ist kein originäres respektive genuines Veröffentlichungsangebot, das die Möglichkeit zum Self-Publishing gibt.<sup>9</sup> Sowohl die Veröffentlichung von Dokumenten als auch die Nutzung der auf PsyDok veröffentlichten Dokumente ist kostenlos.

---

7 PsyDok wird allerdings auch im deutschsprachigen Ausland zur Veröffentlichung genutzt.

8 Vgl. Kapitel 2.9 Sichtbarkeit und Nachweis

9 Derzeit befasst sich die SULB konzeptionell mit der Option, auch ein originäres Open Access-Angebot mit Möglichkeit zum Self-Publishing bereitzustellen.

## 2.2 Technik

PsyDok basiert auf der Software OPUS<sup>10</sup>, die an der Universität Stuttgart entwickelt wurde und die an über 50 deutschen Hochschulen zum Betrieb eines institutional repositories genutzt wird. OPUS beruht auf einer MySQL-Datenbank, verwendet UNIX/LINUX als Betriebssystem und benötigt eine APACHE-/PHP-Umgebung. Bevorzugt werden auf PsyDok PDF-, PostScript- und HTML-Dateien veröffentlicht. Die SULB sichert für veröffentlichte Dokumente - wie bereits erwähnt - Langzeitverfügbarkeit und Zitierbarkeit. Die Zitierbarkeit wird über die Vergabe einer dauerhaften URL und durch Vergabe von Uniform Resource Names (URN)<sup>11</sup> garantiert. Ein URN ist - genau wie der weniger bekannte Persistent Uniform Resource Locator (PURL)<sup>12</sup> oder der aus dem Verlagswesen bekannte Digital Object Identifier (DOI)<sup>13</sup>, ein so genannter „Persistent Identifier“. Für Dokumente, die einen Persistent Identifier (in Form des URN, DOI oder PURL) besitzen, kann dauerhafter Zugriff und damit Referenzierbarkeit und Zitierbarkeit auch bei einer etwaigen Änderung der URL gewährleistet werden. Über einen Resolving-Mechanismus<sup>14</sup> wird dem URN der korrekte URL zugeordnet.

Die Langzeitletbarkeit und -nutzbarkeit wird ebenfalls zugesichert; hier ist die SULB Nachnutzer von Techniken, die auf übergeordneter Ebene, z.B. auf Verbundebene oder in Vorhaben wie nestor<sup>15</sup> oder kopal<sup>16</sup> entwickelt werden. Auf größere Zeitspannen bezogen ist die Langzeitletbarkeit abhängig von Entwicklungen der Techniken zur Emulation und Migration.

## 2.3 Recht

Der Autor schließt mit der SULB einen Veröffentlichungsvertrag. Damit erhält die SULB unter anderem das nicht-ausschließliche Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrecht, das Recht der öffentlichen Zugänglichmachung des Dokuments und das Recht der öffentlichen Zugänglichmachung der Metadaten (insbesondere des Abstract).

---

10 <http://elib.uni-stuttgart.de/>

11 <http://www.persistent-identifier.de/>

12 <http://www.purl.org/>

13 <http://www.doi.org/>

14 Ein Resolving-Mechanismus weist einer abstrakten Kennung (z.B. einer URN wie urn:nbn:de:bsz:291-psydok-818) ein konkretes Objekt zu (in diesem Fall den Bericht „Berufsfindung und Geschlecht: Wege in die Berufe Medizin und Psychologie“ von Susanne Stroux und Ernst-Hartmut Hoff).

15 <http://www.langzeitarchivierung.de/>

16 <http://kopal.langzeitarchivierung.de/>

## 2.4 Dokumentarten

Für die Veröffentlichung auf PsyDok kommt eine recht große Bandbreite an Dokumentarten in Frage:

- Magister-/Diplomarbeiten, Dissertationen, Habilitationen
- Aufsätze/Artikel als Postprints oder Preprints
- Bücher, Monographien
- Lehrmaterialien, Vorträge, Poster, Skalen
- Teile/Kapitel aus Büchern
- Journals/Komplette Ausgaben von Zeitschriftenheften
- Arbeits- und Forschungsberichte, Research Papers

## 2.5 Akquise von Dokumenten

Um Dokumente einzuwerben, wurden alle psychologischen Institute, Fachbereiche und Lehrstühle in Deutschland angeschrieben und auf PsyDok als Publikationsangebot hingewiesen. Selbstverständlich wurde PsyDok auch bei der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) publik gemacht und es wurde darum gebeten, Mitglieder auf dieses Publikationsinstrument aufmerksam zu machen. Nachdem die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) sich im September 2004 mehrheitlich für den Beitritt zur Berliner Erklärung zum Open Access entschieden hat (vgl. Weichselgartner in diesem Band), bietet sich die Nutzung einer - in Form von PsyDok - schon existierenden Veröffentlichungsplattform an. Zusätzlich wurden Prüfungsämter und Fachschaften angeschrieben, um PsyDok gezielt als Veröffentlichungsmöglichkeit für Diplomarbeiten zu bewerben. Außerdem wurden, soweit möglich, alle Produzenten grauer Literatur auf PsyDok aufmerksam gemacht. Die SULB wollte auf diesem Weg den Bezug von grauer Literatur in Printform auf den Bezug in elektronischer Form durch die Veröffentlichung auf PsyDok umstellen. Schließlich wurden in der Projektphase von DPI DFG-geförderte Projekte aus dem Fach Psychologie durch ein mit der DFG abgestimmtes Anschreiben auf PsyDok hingewiesen und ausdrücklich darum gebeten, Projektberichte und andere projektbezogene Publikationen via PsyDok der Fachwelt zugänglich zu machen.

## 2.6 Veröffentlichung

Die Veröffentlichung erfolgt in der Regel durch den Autor bzw. dessen Institution über ein passwortgeschütztes Web-Formular. Dabei werden auch die Metadaten zum Dokument erstellt. Bei eingespielten Postprints oder bei Unsicherheiten auf Seiten der Autoren, ob sie ohne Rückfrage beim Verlag einen Post-

print auf PsyDok veröffentlichen können, wird auf die Angaben des Projekts SHERPA (Securing a Hybrid Environment for Research Preservation and Access) zurückgegriffen. SHERPA veröffentlicht eine Verlagsliste<sup>17</sup>, aus der die - meist erstaunlich liberale und Open Access-freundliche - Copyrightpolitik verschiedener Verlage ersichtlich ist. Um Missbrauch des Servers zu verhindern, sind eingespielte Dokumente nicht unmittelbar nach dem Hochspielen auf PsyDok im WWW sichtbar, sondern erst nach einer Überprüfung durch Mitarbeiter der SULB.

## 2.7 Support

Der Support durch die SULB umfasst unter anderem die Autorenunterstützung per Mail und Telefon sowie ggf. die Dokumentkonvertierung von proprietären in Standard-Dateiformate. Anbietern größerer Schriftsammlungen kann ein eigenes Portal eingerichtet werden, das nur die selbst beigesteuerten Dokumente anzeigt. Dieses Angebot wird von verschiedenen Herausgebern von Schriftenreihen in Anspruch genommen; es ermöglicht die - für einen hochschulübergreifenden Wissenschaftsserver wie PsyDok wichtige - Individualisierbarkeit der Darstellung. Solche Portale werden dem Layout der herausgebenden Einrichtung angepasst.<sup>18</sup> Dokumente, die ein institutsinternes Peer Review durchlaufen haben, erhalten eine entsprechende Auszeichnung. Schließlich übernimmt die SULB in Ausnahmefällen das Einspielen der Dokumente.

## 2.8 Qualität

Da PsyDok kein originäres Publikationsangebot ist, sondern zumeist Dokumente aufnimmt, die in anderen Zusammenhängen erstellt wurden, kann seitens der SULB bei Entstehung der Dokumente kein Einfluss auf die Qualität genommen werden. Dennoch greifen - abgesehen von der Tatsache, dass die SULB sich das Recht vorbehält, nicht jedes vorgeschlagene Dokument auf PsyDok zu veröffentlichen - Mechanismen der Qualitätskontrolle:

- Bei Schriftenreihen kann von einer Kontrolle per Editorial Review ausgegangen werden.
- Bei Dissertationen und Habilitationen liegt in aller Regel ausreichende Qualität qua Dokumentart vor.
- Bei Diplom- und Masterarbeiten erfolgt eine Veröffentlichung nur auf Empfehlung bzw. nach Rücksprache mit der Gutachterin/dem Gutachter.
- Bei Preprints kann eine überprüfbare Reputation des Autors aus bisherigen Veröffentlichungen abgeleitet werden.

<sup>17</sup> <http://www.sherpa.ac.uk/romeo.php?all=yes>

<sup>18</sup> Beispiele solcher Portale finden sich unter: <http://psydok.sulb.uni-saarland.de/portal.php>

- Bei Postprints darf davon ausgegangen werden, dass eine Begutachtung durch Verlage in die Wege geleitet wurde.
- Zusätzlich können Fachbereiche und Institute ein eigenes Peer Review durchführen, bevor Dokumente auf PsyDok veröffentlicht werden.

Im Bereich der technischen oder organisatorischen Qualitätsprüfung digitaler Publikationsangebote ist in Deutschland vor allem die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e.V. (DINI)<sup>19</sup> zu nennen. DINI strebt die Etablierung von Gütesiegeln für Dokumentenserver an. Neben technischen und formalen Standardisierungsaspekten steht das Ziel im Vordergrund, elektronisches Publizieren durch Vergabe von Gütesiegeln noch seriöser zu machen. Die Kriterien für die erfolgreiche Zertifizierung berühren organisatorische Fragen, Fragen der Authentizität und Integrität der Daten, zugesagte Archivierungszeiträume, Funktionsumfang des Angebots, Export von Dokumenten in Archivsysteme und Fragen der inhaltlichen Erschließung sowie Fragen des Metadatenexports. Server, die den Anforderungen der DINI genügen, erhalten ein entsprechendes Siegel. PsyDok erfüllt alle diese Anforderungen und ist zertifizierter DINI-Server.

## 2.9 Sichtbarkeit und Nachweis

Bei der Diskussion der Vorteile der elektronischen Publikation gegenüber der Printpublikation wird neben der wesentlich höheren Zirkulationsgeschwindigkeit elektronischer Dokumente immer auch die erhöhte Sichtbarkeit dieser Dokumente genannt. Gerade hinsichtlich der Sichtbarkeit hebt sich PsyDok durch seine Einbindung in disziplinäre und interdisziplinäre Suchsysteme von anderen Volltextservern ab. Der Server eignet sich für die Einbindung in fachliche Angebote hervorragend, da PsyDok im Unterschied zu den meisten üblichen institutional repositories kein „Gemischtwarenladen“, sondern ein „Fachhändler“ ist.

PsyDok verfügt unter anderem über eine Schnittstelle zum kooperativ von ZPID und SULB betriebenen Subject Gateway PsychLinker<sup>20</sup> und zur Datenbank PSYNDEX<sup>21</sup> (Literatur, Testverfahren, AV-Medien) des ZPID. Darüber hinaus werden Diplomarbeiten in der Diplomarbeitendatenbank<sup>22</sup> des ZPID nachgewiesen. Sämtliche Dokumente werden durch die Psychologie-Suchmaschine PsychSpider<sup>23</sup> des ZPID (vgl. Baier/Weiland in diesem Band) indiziert und sind über diese recherchierbar. Als weiteres wichtiges fachspezifisches

---

19 <http://www.dini.de/>

20 <http://www.psychlinker.de>, die Übernahme der Links zu den Dokumenten in den PsychLinker hängt von inhaltlichen Gewichtungen ab

21 <http://www.psyndex.de>, die Auswahl der Dokumente, die im PSYNDEX erscheinen, erfolgt durch ZPID-Mitarbeiter

22 <http://www.zpid.de/index.php?wahl=products&uwahl=frei&uuwahl=thesesinfo>

23 <http://www.psychspider.de>

Nachweissystem ist der OPAC der SULB<sup>24</sup> als SSG-Bibliothek zu nennen, über den täglich zahlreiche überregionale Recherchen nach psychologischer Fachliteratur durchgeführt werden.

An interdisziplinären Nachweissystemen ist zum Beispiel der Katalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes<sup>25</sup> oder der Karlsruher Virtuelle Katalog (KVVK)<sup>26</sup> zu erwähnen. Neben diesen klassisch-bibliothekarischen Suchsystemen sind PsyDok-Dokumente aber auch über Suchsysteme, die gezielt Volltextserver und elektronische Dokumente berücksichtigen, zugänglich. Hier sind in erster Linie OASE (Open Access to Scientific Literature)<sup>27</sup>, früher Karlsruher Virtueller Volltextkatalog (KVVK), und die Metasuche<sup>28</sup> über alle OPUS-basierten Volltextserver zu nennen. Als registrierter Dataprovider der Open Archives Initiative (OAI)<sup>29</sup> stellt PsyDok die Metadaten zu den Dokumenten über das OAI Metadata Harvesting Protokoll OAI-basierten Suchmaschinen zur Verfügung. Solche Suchmaschinen (oder „OAI Service Provider“) bieten die Möglichkeit, in einem wissenschaftlichen Dokumentenpool nach elektronischen, sofort verfügbaren und in aller Regel kostenlosen Dokumenten zu recherchieren. Das Metadata Harvesting Protokoll der OAI ermöglicht damit die wohl gelungenste Umsetzung der Vorstellung einer digitalen Bibliothek.<sup>30</sup> Andere interdisziplinäre Suchsysteme, in denen PsyDok-Dokumente nachgewiesen sind, sind z.B. Scirus<sup>31</sup>, die wissenschaftliche Suchmaschine von Elsevier, und das Forschungsportal des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)<sup>32</sup>. Dokumente, die im Subject Gateway PsychLinker oder in der Datenbank PSYNDEX verzeichnet sind, erscheinen auch im interdisziplinären Wissenschaftsportal vascoda<sup>33</sup>, einem von der DFG und dem BMBF initiierten Gemeinschaftsprojekt deutscher Bibliotheken und Fachinformationseinrichtungen. Dokumente, die in der Datenbank PSYNDEX verzeichnet sind, erscheinen zusätzlich im Informationsverbund infoconnex<sup>34</sup>, einer ebenfalls von DFG und BMBF geförderten Initiative zur Versorgung mit Volltexten in den Fächern Psychologie, Pädagogik, Sozialwissenschaften.

24 <http://opac.sulb.uni-saarland.de>

25 <http://swb.bsz-bw.de/>

26 <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

27 <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvbk.html>

28 [http://opus.uni-stuttgart.de/opus/gemeinsame\\_suche.php](http://opus.uni-stuttgart.de/opus/gemeinsame_suche.php)

29 <http://www.openarchives.org>

30 Als eine der besten OAI-basierten Suchmaschinen sei hier OAIster mit fast 6 Millionen Datensätzen genannt, <http://oaister.umdl.umich.edu/o/oaister/>

31 <http://www.scirus.com/srsapp/>

32 <http://www.forschungsportal.net/>

33 <http://www.vascoda.de/>

34 <http://www.infoconnex.de/>

Auch fachfremde Informationsanbieter integrieren PsyDok in ihr System, so werden einige Dokumente aus PsyDok auch in der „Collection of Computer Science Bibliographies“<sup>35</sup> und im CiteSeer<sup>36</sup> nachgewiesen.

Die SULB will die Liste der Suchmaschinen und Nachweissysteme, in denen PsyDok-Dokumente zu finden sind, kontinuierlich erweitern. So wurde PsyDok bei Google Scholar<sup>37</sup>, dem Google-Ableger für wissenschaftliche Literatur, zur Indizierung gemeldet.<sup>38</sup> Weiterhin bemüht sich die SULB derzeit, PsyDok durch die Suchmaschine Social Science Search Engine<sup>39</sup> des Social Science Information Gateway (SOSIG)<sup>40</sup> indizieren zu lassen. Gleiches gilt für die Suchmaschine PsychCrawler der American Psychological Association (APA)<sup>41</sup>. Ein Nachweis in der neuen APA-Datenbank für graue Literatur, PsycExtra, wird erwogen und nach Klärung rechtlicher Fragen entschieden.

Auf PsyDok archivierte Dokumente erzielen folglich einen um ein Vielfaches höheren Verbreitungsfaktor, als es durch klassische (Bibliotheks-) Kataloge, die üblichen WWW-Suchmaschinen oder einen lokalen, nicht fachlich ausgerichteten, wissenschaftlichen Volltextserver möglich ist. Ende 2004 wurden die Zugriffe auf PsyDok so zahlreich, dass PsyDok auf einen neuen Rechner portiert werden musste - auch das ein Beleg für die Verbreitung, die PsyDok-Dokumente finden.

## 2.10 Retrieval

PsyDok verfügt neben der Metadatensuche in definierten Feldern und Volltextsuche über verschiedene Browsingoptionen. Der Benutzer kann über Einrichtungen, Dokumentarten, die Dewey Decimal Classification (DDC) und Schriftenreihen bzw. Kongresse browsen. Nach Abschluss eines entsprechenden Vertrages mit der APA wird auch das Browsing über die in der Psychologie gebräuchliche Klassifikation, die PsycINFO Classification Categories and Codes der APA, möglich sein. Weitere Features sind ein RSS-Feed<sup>42</sup>, das über die neuesten Veröffentlichungen auf PsyDok informiert, und Plugins für die Searchbox des Browsers Firefox. Beide können über die PsyDok-Homepage abgerufen werden.

---

35 <http://iinwww.ira.uka.de/bibliography/>

36 CiteSeer ist eine Art digitale Bibliothek, die frei zugängliche, elektronische wissenschaftliche Volltexte zur Informatik und Informationswissenschaft nachweist. Derzeit wird auf weit über 700.000 Dokumente verwiesen. Der Clou: CiteSeer verwaltet dabei auch Zitationen und verlinkt auf referenzierte Literatur. <http://citeseer.ist.psu.edu/>

37 <http://scholar.google.com/>

38 Google Scholar befindet sich noch im Betastadium und indiziert PsyDok derzeit teilweise.

39 <http://www.sosig.ac.uk/harvester.html>

40 <http://www.sosig.ac.uk/>

41 <http://www.apa.org/>

42 <http://psydok.sulb.uni-saarland.de/rss.php>

### 3 Ausblick

Neben der Einbindung von PsyDok in weitere Nachweissysteme und der Implementierung der PsycINFO Classification Categories and Codes werden in nächster Zeit zahlreiche Erweiterungen und konzeptionelle Weiterentwicklungen umgesetzt werden. Einige dieser Erweiterungen und Entwicklungen entspringen der OPUS-Community, andere sind SULB-spezifisch und werden selbstredend - insofern möglich - auch innerhalb der OPUS-Community weitergegeben.

Hier ist zunächst die Einrichtung einer Schnittstelle zum Print-On-Demand-Anbieter ProPrint<sup>43</sup> und die Verankerung der Creative Commons<sup>44</sup> (vgl. auch Euler sowie Brüning/Kuhlen in diesem Band) in der Lizenzgestaltung zu nennen. Beide Module wurden an der Universitätsbibliothek Tübingen entwickelt und sind am dortigen Volltextserver TOBIAS-lib<sup>45</sup> schon im Einsatz (vgl. Roth-Steiner in diesem Band). Die SULB entwickelt ein Modul zur Mehrsprachigkeit für OPUS, von der PsyDok als Server für ein stark englischsprachig geprägtes Fach sehr profitieren dürfte. Um die Authentizität und Integrität der Dokumente überprüfen zu können, werden in naher Zukunft MD5-Prüfsummen generiert. Bereits in PsyDok verwirklicht ist die Anzeige einer anonymisierten Download-Statistik, die anzeigt, wie oft ein Dokument aufgerufen wurde, ohne dabei preiszugeben, wer den Server besucht hat oder gar ein spezielles Dokument gelesen hat. In der Diskussion um Open Access und elektronisches Publizieren allgemein werden von Gegnern dieser Bestrebungen regelmäßig zwei Argumente angeführt, die das elektronische Publizieren außerhalb der klassischen Verlagsangebote als gewissermaßen zweitklassig darstellen sollen:

- das Fehlen von Zitationsnachweisen
- das Fehlen verlässlicher, öffentlicher Statistiken über die Nutzung der elektronischen Dokumente

Es gibt bereits Modelle und technische Lösungen, die das erste Argument entkräften.<sup>46</sup> Diese können aber von Betreibern einzelner Server nicht im Alleingang sinnvoll umgesetzt werden. Anonyme Zugriffsstatistiken auf Volltextservern können aber das zweite Argument widerlegen. Eine solche Statistik belegt, dass frei zugängliche Informationen in aller Regel eine wesentlich höhere Leserate und eine schnellere Verbreitung erreichen, als es bei konventionellen Publikationen der Fall ist. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass hier eine

---

43 <http://www.proprint-service.de/>

44 <http://creativecommons.org/>

45 <http://www.uni-tuebingen.de/ub/elib/tobias.htm?http://w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/intro/>

46 Neben dem schon erwähnten CiteSeer sind vor allem Citebase,

<http://citebase.eprints.org/cgi-bin/search>, und OpCit, <http://opcit.eprints.org/>, zu nennen.

Vielzahl technischer Probleme zu beachten und zu lösen sein wird, bis unter Betreibern von Volltextservern eine Standardisierung erreicht ist, die wirklich verlässliche Zugriffsdaten ermöglicht. Ziel ist es, den Counter Standard<sup>47</sup> zu erreichen. Statistiken wie die, die PsyDok derzeit bereitstellt, sind davon noch relativ weit entfernt, können aber den Benutzern wertvolle Hinweise über Leseraten eines Dokumentes liefern und bieten zumindest einen Ausgangspunkt, um Protagonisten des elektronischen Publizierens im Allgemeinen und Open Access im Speziellen schlagkräftige Argumente zu liefern.

---

47 <http://www.projectcounter.org/>